

Nicht die heraldische, sondern die prosopographische Forschung war es, die das Wappenbuch der Richental-Chronik am intensivsten studierte. An erster Stelle sind hier die (unvollendeten) Arbeiten von Joseph Riegel zu nennen³³. In der Annahme, das Wappenbuch sei in allen Handschriften als Teilnehmerverzeichnis zu verstehen und als solches angelegt worden³⁴, bewertete er einzelne Handschriften nach diesem Maßstab. So hielt er **K** für besonders unvollständig, weil hier die Wappen der geistlichen Teilnehmer fehlten³⁵ – ohne allerdings zu bemerken, dass über 200 dieser Wappen an anderer Stelle enthalten sind³⁶, und ohne zu begründen, warum die vorhandenen Wappen als solche von Teilnehmern zu verstehen seien. Die gleiche Deutung des Wappenbuchs als Teilnehmerverzeichnis herrschte auch in der kunsthistorischen Forschung vor³⁷. Die Wappen galten hier ansonsten als schmückendes Beiwerk, als Teil eines „Bilderbuches“ und geradezu als Beleg für die fehlende „geschlossene Organisation“ der Chronik³⁸. Das einzige Ordnungskriterium, das dem Wappenbuch in der kunsthistori-

den Namen- und Teilnehmerlisten der Konstanzer Konzilschronik Ulrich Richentals, in: Konstanzer Konzil, hg. von STUDDT / SIGNORI (wie Anm. 9) S. 303-345, hier S. 305.

33) Joseph RIEGEL, Die Teilnehmerlisten des Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Statistik (phil. Diss., Freiburg, 1916). Zu seinen Arbeiten vgl. Thomas M. BUCK, Die Riegelschen Teilnehmerlisten. Ein wissenschaftsgeschichtliches Detail der Konstanzer Konzilsforschung, in: Freiburger Diözesan-Archiv 118 (1998) S. 347-356. Weitere heraldisch-prosopographische Studien sind Eduard ZIMMERMANN, Wappen geistlicher Würdenträger in Ulrich Richentals Chronik des Konzils zu Konstanz 1414-1418, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 65 (1938) S. 140-163; Eduard ZIMMERMANN, Die Wappen der Schweizer Prälaten im Konstanzer Konzilienbuch, in: Schweizerisches Archiv für Heraldik 53 (1939) S. 65-71 und 121-125 sowie László DE LASZLOVSKY, Wappen italienischer Würdenträger in der Chronik des Konstanzer Konzils von Ulrich Richenthal, in: 12. Internationaler Kongress für Genealogische und Heraldische Wissenschaften, München 1974, hg. von Hans-Ulrich Freiherr von RUEPPRECHT (1978), Teilband H, S. 149-168.

34) Diese These artikulierte RIEGEL nicht explizit und begründete sie auch nicht; sie wird aber implizit an vielen Stellen deutlich, z. B. wenn er den Wappenbuchteil von **K** (der keine Namenslisten enthält) im Unterkapitel „Die Namensverzeichnisse der älteren Richental-Handschriften“ behandelt: RIEGEL, Teilnehmerlisten (wie Anm. 33) S. 39-62, insbes. S. 42 ff. Zur Diskussion siehe unten S. 81-86.

35) RIEGEL, Teilnehmerlisten (wie Anm. 33) S. 45.

36) Wappen geistlicher Konzilsteilnehmer sind in **K** in den Hauptteil der Chronik integriert; siehe unten S. 67.

37) So schon bei KAUTZSCH, Handschriften (wie Anm. 4) S. 448 f.

38) FISCHER, Bemerkungen (wie Anm. 8) S. 323 f.: „Mit ihren vielen Wappen [...] war sie ohne Bedürfnis nach geschlossener Organisation, sie war im Gegenteil mehr